

Calwer Wochenblatt

№ 42.

Antiz- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Verändrungsgebühr beträgt im Viertel und in nächster
Veränderung 2 Pf., die Beträ. weiter mitunter 12 Pf.

Dienstag, den 11. April 1899.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1. 10
im Post gebucht, M. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel.
Außerhalb M. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am
Dienstag, den 27. Juni d. J., vormittags 8 Uhr,
die staatliche Bezirksrindviehschau hier stattfindet.
Calw, den 7. April 1899.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Freiwillige Lehrlings-
prüfung.) Am Mittwoch den 5. April fand im
Georgenäum der technische Teil der Lehrlingsprüfung
mit 18 Lehrlingen statt, womit zugleich eine Aus-
stellung der von denselben angefertigten Zeichnungen
und Gesellenstücke verbunden war. Der technische
Prüfung war am 28. März diejenige in den elemen-
taren und wissenschaftlichen Fächern vorausgegangen.
An der Prüfung beteiligten sich 3 Schlosser und
Mechaniker, 2 Flaschner, 2 Maler und Ladiere und
je 1 Buchbinder, Sattler, Schmied, Schreiner, Wagner
und Zimmermann. Davon haben 10 ihre Lehrzeit
bei hiesigen Lehrmeistern beendet, 2 in Hirsau und
1 in Altbürg. Sämtlichen Prüflingen konnte bestätigt
werden, daß sie sich in ihren Werkstätten gute, zum
Teil sehr gute Fachkenntnisse erworben hätten. Be-
sonders erfreulich trat dies bei einem Mechaniker
hervor, sowohl was die saubere und sorgfältige Aus-
führung seines Gesellenstücks, als die verstandesmäßig
eindringende Auffassung der Aufgaben seines Berufs
betraf. Wenn auch die Leistungen in den Schulfächern,
wie in früheren Jahren, gegenüber der praktischen
Ausbildung zurückstanden, so ist doch lobenswert zu
erwähnen, daß verschiedene von den Geprüften ihre

Einsicht von der Notwendigkeit der Erwerbung von
Schulkenntnissen dadurch an den Tag legten, daß sie
die gewerbl. Fortbildungsschule auch über die gesetzlich
vorgeschriebene Zeitdauer hinaus fleißig besuchten.

* Calw, 10. April. Ein hochangesehener
Mitbürger unserer Stadt wurde heute auf dem Fried-
hof zur letzten Ruhe beisetzt. Der Verstorbene,
Hr. Fabrikant Gustav Wagner, war ein wegen
seines biederen Charakters überall wohl gelittener und
geachteter Mann, ein warmer Freund des Vaterlandes
und seiner Vaterstadt, ein tüchtiger Geschäftsmann
und ein wohlwollender Berater und Freund seiner
Arbeiter. Er beteiligte sich früher in hervor-
ragender Weise an gemeinnützigen und politischen
Bestrebungen, war Mitglied des Gemeinderats und
der Handelskammer und auch in den letzten Jahren
nahm er trotz seines Leidens regen Anteil an den
Einrichtungen der Stadt und an den politischen
Fragen. Aus kleinen Anfängen gestaltete er sein Ge-
schäft zu einem großen Fabrikunternehmen und zahl-
reiche Arbeiter und Arbeiterinnen fanden bei ihm
gute und lohnende Beschäftigung. Er erreichte ein
Alter von nahezu 78 Jahren. Die ehrenvolle Leichen-
begleitung war ein bereites Zeugnis davon, in welcher
hoher Achtung und Ansehen der Verstorbene bei
seinen Mitbürgern und Arbeitern stand.

Neuenbürg im Enztal, 7. April. Nächsten
Montag wird die „Metallsohlenfabrik Neuenbürg“
in Betrieb gesetzt werden. Eigentümer der Firma
sind Albert Reeh, Techniker und Friedrich Schumacher,
Kaufmann. Die Fabrikation, die mit Wasserkraft-
betrieb eingerichtet, erstreckt sich auf metallene beweg-
liche Sohlen, sowie metallene mehrteilig zerleg- und
drehbare Abfälle auf Schuhe und Stiefel aller Art
und ist sämtliches patentamtlich geschützt in den ge-

werblichsten Staaten des In- und Auslandes. Das
Fabrikat dient als Ersatz der metallenen Schuhnägel
und Lederdoppelsohlen.

Tübingen, 7. April. Das Gasthaus zum
„Löwen“ hier ist um die Summe von 59000 Mark
durch Kauf an die Heinrich'sche Brauerei in Lustnau
übergegangen. — Bei einem Tauffest in Lustnau
ging einem jungen Menschen die Pistole zu früh los
und es drang die ganze Ladung dem Schützen in die
Augen, welche, wie man hört, verloren sind.

Heilbronn, 7. April. Die bürgerlichen
Kollegien beschloßen in letzter Sitzung die Aufhebung
des Schulgeldes an den Volksschulen, sowie die Er-
höhung der Entschädigungen für Lehrerwohnungen
von 400 auf 500 M. Ersterer Beschluß war bereits
im Vorjahre gefaßt, erhielt jedoch nicht die Genehmi-
gung der R. Kreisregierung und auch in diesem Jahre
dürfte dieselbe versagt werden. In Konsequenz des
letzteren Beschlusses wird nunmehr auch den städt.
Beamten eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses
bewilligt werden.

Bfrozheim, 7. April. Heute vormittag
erschoß sich der aus Baden-Baden gebürtige Feiseur
Röschle. Als Motiv der That wurde ein unheil-
bares körperliches Leiden bezeichnet.

In Biersen a. Rhein ist kürzlich der kath.
Pfarrer Richen von seinem Amt als Ortsschul-
inspektor abgesetzt worden, weil er eine das Andenken
des Altreichskanzlers Bismarck schmähende Rede hielt.
Bemerkenswert ist nun, daß die Absetzung selbst durch
die freisinnige Presse gebilligt wird. Die „Ger-
mania“ (Centr.) hatte schmolend gefragt: „Ist die
Bismarckverehrung denn eine staatliche Einrichtung,
die es jedem Beamten und selbst einem Ortsschul-

Feuilleton.

Redaktion verboten.

Die beiden Admirale.

Original-Roman

von Carl Ludwig Panfili, Marine-Schriftsteller.

(Fortsetzung.)

„Will es auch gar nicht wissen; habe nie meine Nase in den Kurs anderer
Deute gesteckt, selbstverständlich mit Ausnahme der Franzosen, selbstverständlich
— hat jeder genug zu thun, wenn er vor seinem eigenen Bug den Schaum fort-
lehrt! Aha! — Auf Euren Posten, Lieutenant! Da drüben haben die Wind-
beutel eben ihr Maul aufgethan.“

Der alte Seebär meinte damit das Geschützfeuer, welches in demselben
Augenblick die Franzosen mit gewaltiger Behemung eröffneten.

Die Schlacht hatte begonnen. In dichtem, wolkigen Pulverdampf jagten
die Schiffe auf einander los um sich mit dem wuchtigen Hagel der Geschosse zu
zerschmettern oder in Grund zu bohren.

Raßen und Raasen fielen zersplittert über Bord und zermalmt im
Sturze manchen braven Seemann. Hier und dort sah man einzelne Schiffe in
hellen Flammen umhertreiben, während andere von dem Bug des Gegners ge-
troffen mit dumpfem Gurgeln in die Tiefe sanken. Tod und Entsetzen herrschte
überall. Die Engländer hatten gegenüber den viel zahlreicheren Franzosen einen
schweren Stand, doch mit der Gefahr wuchs ihr Mut und ihre Standhaftigkeit. Wieder
und wieder formierten ihre Schiffe geschlossene Linien und stürzten sich, geleitet
von heldenmütigen, tüchtigen Kapitänen auf den Feind. So tobte die Schlacht
stundenlang unentschieden hin und her.

Schon begann die Sonne allmählich zu sinken. Ihre rötlichgoldenen
Strahlen vermischten sich mit dem Flammenschein der brennenden Schiffe und
ließen das Meer wie brausendes, schäumendes Blut erscheinen, in welchem die
kämpfenden Schiffe gleich purpurumschienenen Giganten gespensterhaft hin und
her wogten.

Der bisher regelrechte Kampf war jetzt ein Ringen Schiff gegen Schiff
geworden. Bord an Bord, mit Enterhaken festgeklammert, lagen die Gegner und
kämpften mit wahrer Tigerwut. Auf beiden Seiten Helden, auf beiden Seiten
kühne aufopfernde Männer, denen das Leben nichts war, wenn es galt dasselbe
für den Ruhm, für die Ehre des Vaterlandes herzugeben.

Auch die „Nestor“ hatte an Backbordseite eines feindlichen Schiffes festge-
macht. Der Widerstand des Feindes war schon so gut wie gebrochen, und schon
frohlockte man auf Seiten der Engländer. Da eilte ein anderes französisches
Schiff zur Hilfe herbei und legte an die Steuerbordseite von „Nestor“. Furcht-
bar prasselten die Geschosse des zweiten Schiffes in die Reihen der Engländer.
Alle errungenen Vorteile mußten aufgegeben werden, und es galt jetzt nur, sich
gegen diese Uebermacht so gut wie möglich zu rechtfertigen. Von Neuem und
wilder wie vorher entbrannte das Gesecht.

Im dichtesten Kampfgewühl, an den gefährlichsten Punkten sehen wir
William. Seine Wunde ist zerschossen, aus dem linken Rockärmel tropft Blut
und seine rechte Hand ist mit einem Taschentuch umwickelt. Aber er scheint dieses
Alles nicht zu beachten, denn nach wie vor hält er im feindlichen Kugelregen,
der immer furchtbarer Lücken reißt, aus. Hobartson hat verschiedentlich versucht,
William zu bewegen, sich erst verbinden zu lassen, doch steht er nicht an. „Ich
habe noch keine Zeit Kapitän, noch ist es nicht vorbei.“ Auch jetzt führte
der junge Mayrison seine Leute nach Steuerbord, um die neuen Angriffe der

inspektor verbietet, ein ungünstiges Urteil über Bismarck zu fällen?" Darauf antwortet die freisinnige „Saale-Zeitung“ in Halle sehr gut: „Nein, aber ein Mann, der den Gründer des deutschen Reichs zum Christen- und Christusverfolger macht, dürfte schwerlich geeignet sein, innerhalb dieses Reiches das Amt eines Schulinspektors zu bekleiden.“

Berlin, 8. April. Die Audienz, welche der Kaiser gestern dem amerikanischen Botschafter gewährte, dauerte anderthalb Stunden. Der Kaiser unterhielt sich mit dem Botschafter auf das angelegentlichste über alle Fragen von Interesse, die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schweben. Der Kaiser drückte dem Botschafter seine Befriedigung aus über das Entgegenkommen der Vereinigten Staaten sowie darüber, daß der zur Zeit in Washington weilende neu ernannte Vorsitzende des Municipalrates in Apia, Dr. Solff, so außerordentlich gut empfangen worden ist.

Berlin, 8. April. Wie der National-Zeitung von unterrichteter Seite bestätigt wird, ist das deutsche Detachement zur Bestrafung der Aufständigen in Süd-Schantung auf die Gision zurückgekehrt, nachdem es zwei Dörfer in der Nähe von Tschangsu, wo deutsche Reisende angegriffen worden waren, niedergebrannt hat. Diese strenge Strafmaßregel hatte sich als unabweisbar herausgestellt.

Berlin, 8. April. Freiherr v. Hammerstein, der ehemalige Chefredakteur der Kreuzzeitung wird am 26. Juni d. J. aus dem Zuchthaus zu Moabit entlassen werden. Um dem Freiherrn v. Hammerstein die Verbüßung von noch 100 Tagen Zuchthaus zu ersparen, ist von Freunden seiner Familie die Summe von 1500 Mark aufgebracht worden.

Berlin, 8. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: Die hier zirkulierenden Gerüchte über ein Attentat gegen die Königin von Italien sind sehr übertrieben. Es handelt sich um einen betrunkenen Arbeiter, der auf der Straße Steine sammelte, als die Königin vorüberfuhr. Garabinieri verhafteten den Mann.

Berlin, 8. April. Charakteristisch für die bulgarische Finanzwirtschaft unter dem früheren Kabinett Stoilow ist der Umstand, daß der Staat, wie der Lokal-Anzeiger aus Sofia meldet, dem Weltpostverein die enorme Summe von 1,722,042 Francs schuldet. Deutschland, Italien und Belgien sind durchschnittlich mit 150,000 Francs beteiligt, während das Guthaben Frankreichs 309,070 Francs und dasjenige Oesterreichs sogar 676,449 Francs beträgt. Belgien droht bereits mit diplomatischen Interventionen und Ausschluß aus dem Welt-Postverein.

Wien, 8. April. Die Polizei beschlagnahmte gestern in zwei Buchhandlungen Broschüren und Flugchriften über die „Los von Rom“-Bewegung.

Paris, 8. April. Das Schwurgericht verurteilte heute Nachmittag den „Figaro“ zu 500 Frs. Geldbuße wegen Veröffentlichung der Verhöre des Dreyfus-Prozesses vor der Kriminalkammer des Kassationshofes. Dieses gelinde Urteil ist eine Bestätigung

der gestrigen Meldung, wonach Dupuy selbst die Veröffentlichung der Verhöre beschlossen hatte, während das Kabinett Dupuy befürchtete, die vereinigten drei Kammern des Kassationshofes würden ein Urteil fällen, wodurch die Dreyfus-Affaire bis ins Unendliche hinausgezogen würde.

Paris, 9. April. Das Blatt Voltaire versichert aus bester Quelle zu wissen, daß der Kriegsminister Freycinet tiefgehende Änderungen in der Zusammensetzung des Generalstabes beabsichtigt. Alle Offiziere, welche in den Dreyfusscandal verwickelt sind, sind bereits aus dem Generalstabe entfernt. Einige derselben werden ebenso wie Dupaty du Glam vor ein Kriegsgericht gefordert werden. Einige andere werden vorerst vor den Untersuchungsrat kommen. Zwei Generale werden ihres Amtes enthoben werden. Dann endlich werden auch die Beamten des Kriegsministeriums durch andere ersetzt werden.

London, 8. April. Ein heftiger Sturm wütet seit gestern im Aermel-Kanal. Die Dampfer, welche den Dienst zwischen Calais und Folkestone vermitteln, treffen alle mit Verspätung ein. Die Dampfer von Calais müssen ihre Passagiere in Folkestone absetzen, da sie Dover nicht anlaufen können. Der Sturm wütet noch immer fort. Aus New-Haven wird gemeldet, daß infolge des Sturmes zahlreiche Schiffe sich in diesen Hafen geflüchtet haben. Der Wellenschlag ist ein imposanter. Der Leuchtturm verschwindet stellenweise in den Wellen. 14 Fischerbarken werden vermisst und dürften mit der Besatzung verloren sein.

London, 8. April. Ein Telegramm aus Pangarce signalisiert den Untergang eines großen Dreimasters. Die gesammte Besatzung desselben ist umgekommen. Die Nationalität des Schiffes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Vermischtes.

§ Calw. Die warmen Tage anfangs voriger Woche haben das Wachstum durchweg sehr gefördert und trotz des eingetretenen nachkalten Wetters schreitet dieses rüstig fort. Die Obstbäume, namentlich die frühen Birnen, zeigen schon aufgehende Knospen, die Äpfel sind mehr zurück. Es ist nun die Zeit gekommen, daß nach dem Vorhandensein des „Apfelblütenstecher“ geforscht und demselben beim Betreten gründlich das Handwerk gelegt wird. Gerade wie im vorigen Frühjahr scheint auch diesmal das Geschäft des Abschüttelns durch das regnerische Wetter sehr erschwert zu werden und ist es daher notwendig, daß jeder helle halbe Tag hiezu verwendet wird und dies umso mehr als die Verzögerung, welche solches Wetter in der Blütenentwicklung eintreten läßt, dem Apfelblütenstecher Gelegenheit gibt, die Eierablage lange Zeit fortzusetzen. Schreiber dieses beobachtete dessen Thätigkeit in einem großen Glasgefäß, in welches in feuchtem Sand Apfelbaumzweige mit Knospen und halböffnen Blüten gesetzt waren; volle drei Wochen kletterten die Käferchen an denselben umher und kleine Safttröpfchen in großer Zahl zeigten die Bohrlöcher dieser Schädlinge. Der

Schaden, den der Apfelblütenstecher auf den Apfelbäumen anrichtet, ist größer zu bemessen als der des Maulwurfs auf den Steinobstbäumen.

Vernichtet jetzt die Apfelblütenstecher.

Schon in mehreren Jahrgängen wurde sowohl auf die Schädlichkeit des Apfelblütenstechers, der seine Eier in die Blütenknospen der Apfel- und Birnbäume legt, und aus denen die Raupwürmer auskriechen, um die inneren Blütenteile aufzufressen, hingewiesen und das Abklopfen bezw. Abschütteln, Auflesen und Zerdrücken von den unterlegten Tüchern empfohlen.

Jetzt ist hierzu bei Binn- und frühtreibenden Apfelbäumen die beste Zeit. Man wird durchweg von einem Baume, der 30–50 qm Kronenfläche besitzt, 30–40 Käferchen erhalten. Das Abschütteln bezw. Abklopfen wird von Ende März ab von morgens 6 Uhr, von Mitte April an von 5 Uhr ab erfolgen können. Von 9 Uhr ab nutzt es bei Sonnenschein wenig, da dann die durch Kälte und Tau unbehüllich gewordenen Käferchen wieder warm und lebhaft werden und flakt sich herunterfallen zu lassen, davonfliegen.

Je nach der Größe des Baumes sind 2–4 Wagenplanen oder sonstige Tücher, wie man sie gerade besitzt, unter den Baum zu legen, auf denen dann die Käferchen aufgelesen und zerdrückt werden. Hat man mehrere Bäume abzuklopfen, bringe man in ein Gefäß, Wasserlarren z., Kalkmilch und schütte, um das mühsame Auflesen zu ersparen, alles Abgefallene in die Kalkmilch.

Wer eine gute Obsternte erzielen will, schüttele öfters, bis kurz vor der völligen Knospenentwicklung sei es nun durch Aufsteigen und dann den Binn- und Apfelbaum radweise schütteln, besser noch durch radweises Schütteln mit den Obstgabeln, am besten aber durch Anklopfen der Äste mit Stangen, die mit Gummi, Holzwole, Heu, Lappen, Stroh u. s. w. umwickelt sind, die Bäume ab, wodurch die Käfer- und Raupwurmpflanze vermindert wird.

Da es für Obstbaumbesitzer, welche abklopfen, sehr verdrücklich ist, wenn die Nachbarn nicht das Gleiche thun, und die Apfelblütenstecher von den nicht abgeklopften Bäumen auf die abgeklopften fliegen und dort mit der Eiablage beginnen, suche man vereint vorzugehen.

Wenn dieses Abschütteln in jedem Orte von allen Baumbesitzern und während mehrerer, der Blütenentfaltung vorausgehender, Wochen täglich vorgenommen würde, so wäre dieser Käferplage in absehbarer Zeit ein Ende bereitet.

Dort, wo, wie früher gleichfalls empfohlen, im Spätjahre Heuringe um die Baumstämme umgelegt und des Winters über die sich darunter verborgenen Käferchen zerdrückt wurden, wird man gut thun, gleichfalls vor allem die frühtreibenden Sorten abzuklopfen, denn im Boden etwa überwinterte Käfer fliegen auf solche Bäume, deren Blüten- und Blattknospen sich zuerst entwickeln, mit Vorliebe.

P. H. Heib.

hingekommenen Franzosen abzuschlagen. Allen voran, trotzdem er so gut wie nichts ist, stürmt er den Feinden entgegen, welche eben im Begriff stehen, die Reeling der „Nestor“ zur übersteigen. Die waderen Engländer schaaren sich dicht um William, um ihren geliebten Offizier zu schützen und stürzen vorwärts. Da schmettert von der höheren Reeling des französischen Schiffes eine Salve in ihre Reihen; zehn, zwölf Menschen wälzen sich in ihrem Blut auf Deck und unter ihnen, der tapfere, junge Lord Klayriston. Noch einmal erhebt er sich auf die Knie „Vorwärts, Jungens, vorwärts, weicht nicht zurück!“ Dann fliegt ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht und mit Kathy's Namen auf den Lippen bricht er zusammen.

Die „Nestor“ schien unrettbar verloren. — Von zwei Seiten zugleich angegriffen, war es den Engländern unmöglich, sich zu helfen. Doch an Ergebung dachte Niemand. Manche Leute hatten, vor Mut weinend, ihre zerbrochenen Waffen fortgeworfen und sich mit den blanken Händen auf die Feinde gestürzt. Wen sie mit ihren nervigen Fäusten packten, der wurde unbarmerzig erdrückt; und wenn sie dabei ihr Leben einbüßten, so hielten sie ihre Gegner noch im Tode krampfhaft umschlungen. Ja, mitunter hatten die Engländer Doggen gleich, sich mit den Zähnen in den Gegnern festgebissen. Es war ein entsetzliches Morden und Würgen.

Aber selbst diese grenzenlose Tapferkeit konnte einem doppelt überlegenen Feinde gegenüber das Schicksal des Schiffes nicht aufhalten, denn nur noch ein kleines Häuflein war vorhanden, welches von Minute zu Minute mehr und mehr zusammenschmolz. Wie immer in solchen verzweifelten Augenblicken, so hatten auch hier die Leute auf dem Achterdeck bei der Flagge sich gesammelt, um

vereint mit ihrem Kommandanten bis auf den letzten Mann die Flagge zu verteidigen.

Der Lenker der Schachten hat es aber anders beschlossen.

Während nämlich hier der ungleichmäßige Kampf zwischen der „Nestor“ und den beiden französischen Schiffen tobte, war es dem übrigen Teil der französischen Flotte unter furchtbaren Opfern gelungen, den Feind fast gänzlich zu vernichten. Was noch übrig geblieben, suchte in wilder Eile, so gut es ging, aus der verderbenbringenden Nähe der Engländer zu kommen. — Zwei englische Schiffe eilten nun der „Nestor“ zur Hilfe. Ein furchtbares Krachen, Bersten und Spittern, und das eine französische Schiff versank in den Wellen, während das zweite mit leichter Mühe genommen wurde. Die Schlacht war entschieden.

Manch' leises Gebet stieg in diesem Augenblick von der „Nestor“-Besatzung zum Throne des Allgütigen empor. Selbst der alte Hobartson faltete die Hände und sandte einen dankbaren Blick zum Himmel. Als er dann sein Schiff besichtigte, füllten sich die Augen dieses abgehärteten Seemannes mit Thränen. Fast drei Viertel seiner Mannschaft lag todt oder verwundet umher; kein einziger Offizier war mehr vorhanden. Die feindlichen Kugeln hatten schwere, schwere Wunden gerissen.

Hobartson hatte sein Versprechen an William nicht vergessen; er begab sich nach der Stelle, wo er den jungen Offizier zuletzt gesehen. Behutsam ließ er den Körper aufheben und nach der Kajüte schaffen, wohin er auch den Schiffsarzt beorderte.

„Sieht schlecht aus, wie, Doktor?“ fragte Hobartson den Arzt, als derselbe bei der Untersuchung ein höchst bedenkliches Gesicht machte. (Fortf. folgt.)

Amliche Bekanntmachungen.

Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend die Verwendung von Stacheldraht bei der Einfriedigung von Grundstücken.

Mit Zustimmung der bürgerlichen Kollegien wird nachstehende, vom Rgl. Oberamt unterm 4. April 1899 für vollziehbar erklärte Vorschrift erlassen:

Zur Einfriedigung von Grundstücken an öffentlichen Wegen und Plätzen darf **Stacheldraht** nur verwendet werden, wenn er entweder

- 1) in einer Höhe von mehr als 2 m oder
- 2) in einer Entfernung von mindestens 1 m vom Rand des für den Fuß- und Fahrverkehr bestimmten Teils des öffentlichen Wegs oder Platzes oder über — aus anderem Material hergestellten — Zäunen von mindestens 1,15 m Höhe auf der dem öffentlichen Weg oder Platz abgekehrten Seite in einem horizontalen Abstand von mindestens 15 cm von dem Zaun angebracht wird.
- 3) Die Höhe der Einfriedigung (oben Ziffer 1 und 3) ist vom öffentlichen Weg oder Platz aus zu bemessen.

Wird bei Einfriedigungen gegenüber von Privatgrundstücken Stacheldraht verwendet, so ist er auf Verlangen des Nachbarn um mindestens 15 cm von der Eigentumsgränze abzurücken.

Bestehende Stacheldraht-Einfriedigungen, bei denen die vorstehenden Bestimmungen nicht eingehalten sind, sind vor Ablauf von 6 Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung mit dieser in Uebereinstimmung zu bringen oder zu beseitigen.

Zu widerhandlungen werden nach § 366 Ziff. 10 des Strafgesetzbuchs und Art. 32 Ziff. 5 des Landespolizeistrafgesetzes bestraft.

Calw, am 7. April 1899.

Stadtschultheißenamt.
Gaffner.

Calw.

Gefunden wurden:

1 Zwickel, 1 Schirm, 2 Geldbeutel je mit etwas Inhalt, 1 Schlüssel, 1 Messer und 1 Brille. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Stadtschultheißenamt.
Gaffner.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Reuchouffnung eines Teils des oberen Kleinenzthalsträßchens durch den Kleinenzthof, sowie der Reparatur einer Stühmauer unterhalb der Brühlstraße wird das obere, linksseitige Kleinenzthalsträßchen im Mai auf einige Zeit gesperrt werden.

Der Termin wird feinerzeit noch ausgeschrieben werden.

Münklingen.

Langholz-Verkauf

am Donnerstags, den 13. d. M., von vormittags 10 Uhr an, in der Wirtschaft z. „Krone“ hier, aus den Gemeindevaldungen Halbe und Brand:

456 Säg- und Bauhölzer zur Hälfte
197 Stück Bauholz V. Al. / Fichten,
von nachmittags 1 Uhr an auf dem Platz in denselben Waldteilen:

380 Dreb-Bauhölzer.
Anfang in der Halbe Abt. 4.
Den 6. April 1899.

Gemeinderat.

Die Gemeinde Würzbach hat ca. 30,000 Stück schöne, 2jährige, ver-schulte

Forchpflanzen

abzugeben. Nähere Auskunft erteilt Gemeindevorstand Herr Meisenbacher.

Privat-Anzeigen.

Eugen Bozenhardt,

Friedhofsgärtner,
Calw,

empfehlte sich zur Unterhaltung von Gräbern.
Grabbekorationen werden pünktlich ausgeführt.

Dr. Zahn

ist verreist.

Stellvertreter sind:
Herr OA-Arzt Dr. Müller und
Herr Stadtarzt Dr. Autenrieth.

Das Baumaterialien-Geschäft

Hugo Rau in Calw

empfiehlt ab Lager und in Waggonladungen

zu billigsten Preisen:

Portland-Cement,
gemahlener **Schwarzkalk**
in Säcken,

Baugips,
Cementröhren,
Steinzeugröhren,
Doppelfalzziegel
(Patent Ludowici und Kühner'sche),

Meter- und Kaminsteine,
Schwemmsteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,

hohle Gewölbsteine
(sogenannte Hourdis, zu Stallreden etc.), 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm lang,

feuerfeste Steine,
" **Backofenplatten,**
" **Erde und Sand,**

Dachpappe,
Isolierpappe
etc. etc.

Flaschenbier

über die Straße. **Sell Export**, sowie dunkl. Lagerbier aus der Aktien-Brauerei Wulle, Stuttgart, empfiehlt und bringt jedes Quantum gern ins Haus

Paul Burkhardt,
Bäckerei b. Köhle.

Gartensamen,

schöne Saatwiebeln und alle Sorten Steckbohnen empfiehlt
Friedrich Haas
im Zwinger.



Unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Gustav Wagner sen.

ist heute früh, nach längerem Leiden, im 78. Lebensjahre sanft entschlafen, wovon wir, mit der Bitte um stille Teilnahme, liebe Verwandte, Freunde und Bekannte tiefbeträbt in Kenntnis setzen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

der Sohn

Georg Wagner.

Calw, den 8. April 1899.

Privat-Realschule Calw.

Das Schuljahr beginnt am 12. April. — Aufnahme mit 11 Jahren. Knaben aus den umliegenden Ortschaften finden im Pensionat der Handelsschule billigen Mittagstisch und sind beaufsichtigt. Zwei unbenutzte begabte Knaben erhalten Freiplätze.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an
Handelschuldirektor Spöhrer.

Höhere Handelsschule Calw.

Das Sommersemester beginnt am 12. April. Prospekte durch den Direktor Spöhrer.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 11. April, im bad. Hof stattfindenden Hochzeitsfeier, sowie auf Samstag und Sonntag zur **Nachfeier** in unserem Hause freundlichst einzuladen.

Wilh. Haydt.
Rosa Scheuerle.

Auf bevorstehende Konfirmation halten wir unser

großes Weinslager

bestens empfohlen.
Muster und Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Giebenrath & Klinger.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einer werthen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zeige ich ergebenst an, daß ich nunmehr im Hause des Herrn Schmiedemeisters Stürner am Marktplatz wohne. Zugleich bringe in empfehlende Erinnerung, daß sämtliche Arbeiten im Obst- und Gartenbau prompt und billigst ausgeführt werden.

Mit Hochachtung

W. Widmann, Oberamtsbaumwart.

Schöne Makartbouquets empfiehlt der Obige.

Kunstmühle Calw.

Für die weitere Verbrauchszeit empfehle ich meine **Mehle vorzüglicher Qualität** bei billigem Preis zur gest. Abnahme. Nicht zu verwechseln mit den geringen in Handel gebrachten rheinischen Fabrikaten.

Adolf Lutz.

Eier. Eier.

Da jetzt die günstigste Zeit zum einkufen ist, empfehle ich sehr schöne echte **Italiener Eier** zu billigem Preis.

D. Herion.



Mein

Weinlager,

empfehle ich bestens. **Champagner** — Marke **Söhnlein** — **Hugo Rau.**

Farben, Lacke und Öle

in allen Sorten, billigt bei

C. Serva.



Direkte Schnell-Postdampfer-Linie

Havre New-York

der Compagnie Générale Transatlantique Paris.

Der Weg über Paris-Havre bietet die bequemste, schnellste, nächste, billigste und da die Schiffe den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, die sicherste Reise nach Amerika.

Dauer der ganzen Reise Calw-New York 10-11 Tage. Nähere Auskunft erteilt

Emil Georgii, Calw.
Telefon 16.

Für die längst bewährte

Blaubeurer Rasen-Bleiche

nimmt wieder Weinwand und Faden zur Beforgung entgegen

Kürschner Denschle.

Mein stets gut sortiertes Lager in

gußeisernen gußeisernen inorndierten Kochgeschirren,

sowie in

Blechemaillewaren

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Eugen Dreiß am Markt.

Mein Lager in

Saat- und Speisefartoffeln,

frühe und späte, in verschiedenen Sorten, halte bei Bedarf bestens empfohlen.

D. Herion.

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *

In 1 Pfd. & 1/2 Pfd. Packeten

Per Pfd. Nr. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2... Türkische Mischung Nr. 2.50

Niederlage bei
Hrn. C. Costenbader,
Conditorei Calw.

Ein Bäcker,

welcher selbständig arbeiten kann, findet eine Stelle auf dem Lande bei guter Behandlung. Näheres bei

Georg Pfrommer,
Biergasse.

Einige gut erzogene

Jungen

finden nach der Konfirmation dauernde Beschäftigung bei

Früger & Co., Hirsau.

Ferner suchen wir für unsere Filiale Kleinwildebad einen zuverlässigen

Arbeiter

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung.

Telephon Nr. 9.

Ein Lehrling

wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen.

W. Buck, Bäckermeister.

Calw.

Schneider-Lehrling.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Friedrich Erhardt,
Schneidermeister.

Schneider gesucht.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

Wilh. Keller, Schneidmstr.,
Heilbronn, Wartbergstraße 25.

Sämtliche Sorten

Ketten

billigt bei

Eugen Dreiß
am Markt.

Influenza-

Kranken und -Genesenden

empfehle ich alte griechische Weine und zwar:

Candia zu 95 „ die 1/2 Fl.
Mavrodaphne „ „ 1.95 „ „
dto. „ „ 1. — „ „

Emil Georgii.

Eine größere Partie beste

Englischleder-Hosen,

auch für Burschen,

Sammet-Hosen

jeder Farbe,

Radfahrer-Anzüge und -Mäntel

zu den billigsten Preisen bei

Friedr. Wetzel,
Badgasse.

Frisch eingetroffene

neue Aegypter-Zwiebeln

billigt bei

D. Herion.

Vollsaftigen

Schweizerkäse,

hochfeinen

Rahmkäse,

Kräuterkäse

in Laibchen, und

Ia. Badsteinkäse,

letzteren in Originalkisten sehr billig, empfiehlt

Eugen Dreiß
am Markt.

Im Auftrag habe ich

zu verkaufen:

1 bessere Taschenuhr, Mannsleider, 1 vollständiges Bett, 1 schönen Ovaltisch, Sesselsühle, etwas Küchengerät, 1 Küchenschrank und allgemeinen Hausrat.

L. Linkenheil.

Ein Lehrling,

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, findet ohne Lehrgeld Stelle bei

Bäckermeister Weiffert
in Gaisburg b. Stuttgart.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches mit Vieh umzugehen versteht, wird auf Georgii gesucht von

Chr. Kirchherr, Sägmühlebesitzer,
Station Teinach.

Ein einfach möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten.

Bäcker Burthardt
b. Nöfle.

Stimmersfeld.

Verlaufen

hat sich am Sonntag, den 2. ds., eine dunkelbraune, glatthaarige Fühnerhündin ohne Abzeichen. Abzugeben gegen Belohnung an

Oberförster Knapp.

Ein schönes, großes

Zimmer,

(hochparterre) hat sofort zu vermieten **Friedrich Kober.**

Zu sofortigen Eintritt suche ein in den Haushaltungsgeschäften erfahrene

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren.

Frau Kaufmann Herzog.

Ein Naturstod

mit silbernem Griff am Bahnhof Teinach verloren gegangen, der eheliche Finder wird höflich gebeten denselben gegen gute Belohnung abzugeben im Hotel **Andler** zum Hirsch, Teinach.

Zwei kleinere

Logis,

hat zu vermieten, eines bis 1. Mai oder später, das andere auf 1. Juli.

J. Sattler, Poststadt.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches

altbekanntes

Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kollik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit o. Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Uebelstaden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer- Leber- und Sämrhohldarleiden, als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche M. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“**, Wien, I., Fleischmarkt.

Man bittet die Schutzmarke und die Unterschrift genau zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Calw: **Alte Apotheke**, Liebenzell: **Karl Mohl**, Teinach: **Jul. Kopp.**

Verleitungsvorschrift.

Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein u. dreiviertel Grm. werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60procentig. Weinsprit, 3 Tage hindurch digerirt (ausgelangt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden noch 15 Grm., ferner Zimmtzinde, Myrrhe, rotes Sandelholz, Calmus, Enzian, Rhubarber-Wittwer-Wurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesamt grob zerleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelangt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Produkt 750 Grm.

